Erstes Blatt.

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltete Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 100 Sonnabend, den 29. April 1899

Rundschau.

Ueber das deutsche Kolonial-Museum in Berlin wird uns geschrieben: Das deutsche Kolonial-Museum am Lehrter Bahnhof richtet in einem seiner vorderen Prachtsäle eine Export-Ausstellung ein. Um mehrfachen Mißdeutungen vorzubeugen, bemerken wir, daß es sich bei dieser Ausstellung nicht ausschließlich um den Export nach unseren Kolonieen handelt. Die Entwickelung der Kolonieen schreitet in einer Weise vorwärts, daß es berechtigt erscheint, den Kreis der Ausstellungs-Objekte möglichst weit zu ziehen.

Eine amtliche Meldung aus Apia (Samoa) vom 18. d. M. (also 10 Tage alt) besagt: Nach Eintreffen der letzten Post hat das amerikanische Kriegsschiff „Philadelphia“ den Hafen von Apia verlassen und sich nach dem amerikanischen Vertragshafen Pago-Pago begeben. Die englischen Kriegsschiffe setzten allein die Beschießung samoanischer Stranddörfer an der Nordküste von Upolu fort. An Land finden kleine Gefechte statt. Am 17. kam es 3 Meilen von Apia zu einem Zusammenstoß, der mit Rückzug der Tanuleute endigte. Todte und Verwundete etwa 70. Kein Europäer verletzt. Eine in Reserve liegende englische Abtheilung nahm am Kampfe nicht theil.

Präsident Mac Kinley hat auch persönlich dem deutschen Botschafter v. Holleben in Washington seine scharfe Mißbilligung des Benehmens Coghlans ausgesprochen und ihn gebeten, dem Kaiser davon Mittheilung zu machen.

Obgleich die deutsche Lederindustrie auf der Pariser Weltausstellung 1900 nicht vertreten sein wird, ist es doch möglich, daß ein Theil ihrer Produkte durch den größten lederverarbeitenden Berufszweig daselbst zur Ausstellung gelangt. Dem Vernehmen nach macht sich nämlich in weiteren Kreisen der Schuhindustrie eine Strömung geltend, die auf eine Betheiligung an der Pariser Weltausstellung abzielt. Die deutsche Schuhindustrie hat sich im letzten Jahrzehnt außerordentlich stark entwickelt, und es wäre also, wenn die hierauf bezüglichen Pläne verwirklicht würden, darauf zu rechnen, daß eine neue gediegene Gruppe in die deutsche Abtheilung eingefügt würde.

Die Zuckersteuer hat bekanntlich für das Rechnungsjahr 1898 einen Ertrag von nahezu 97 Millionen aufzuweisen gehabt und sich damit der sonst als ertragreichste Reichs-Verbrauchssteuer anzusehenden Branntweinverbrauchsabgabe, die diesmal nur mit einer Einnahme von 100,7 Millionen abschließen konnte, und damit hinter dem Etatsanschlag des vergangenen Rechnungsjahres zurückgeblieben ist, stark genähert. Die Höhe dieser Einnahme wird man erst richtig schätzen, wenn man erwägt, daß der Etatsansatz der Zuckersteuer für das laufende Rechnungsjahr, für 1899, mit 92,1 Millionen bemessen ist, daß also der wirkliche Ertrag für 1898 sogar den Voranschlag für 1899 um nicht weniger als nahezu 5 Millionen Mark überstiegen hat. Jedenfalls gewährt eine solche Einnahmesteigerung die Aussicht, daß die Zuckersteuer auch für die Folge zur günstigen Gestaltung der Reichsfinanzen wesentlich beitragen wird.

Aus der Kanalkommission des preußischen Abgeordnetenhauses wird berichtet, daß in der Donnerstagsitzung die Berathung der wirthschaftlichen Bedeutung des Rhein-Elbekanals fortgesetzt wurde, ohne daß bemerkenswerthe neue Momente vorkamen. Minister Thielen lud die ganze Commission ein zur Besichtigung des Dortmund-Kanals, der überlasteten Bahnhöfe u. s. w. Die Reise soll am nächsten Donnerstag angetreten werden und drei Tage beanspruchen. Am Sonntag, den 7. Mai, sollen eventuell die Thalsperren besichtigt werden. Die Einladung wurde angenommen.

Ueber den Gebrauch der Schußwaffen durch Militärposten verhandelte soeben die Petitionscommission des Reichstags. Von der Militärverwaltung wurde erklärt, die Fälle hätten abgenommen; für die Posten sei eine neue Instruktion ausgearbeitet, die die Fälle einschränkt, in denen von der Schußwaffe Gebrauch zu machen ist; die Zahl der Posten mit scharfen Patronen sei verringert worden und endlich sollten die Militärgefangenen möglichst in geschlossenen Wagen transportirt werden.

Ein Nachspiel zu den vorjährigen Maikrawallen geht jetzt in Erfurt vor sich. Kurze Zeit nach der gerichtlichen Sühne der Vorfälle erließ Minister v. d. Recke an den damaligen Regierungspräsidenten die Aufforderung, die Stadtbehörden zu veranlassen, die Polizeibeamten mit Revolvern zu bewaffnen. Die Verhandlungen zogen sich in die Länge, bis der neue Präsident auf Erfüllung des ministeriellen Befehls drang. Die Stadtverordneten lehnten aber die Vorlage des Magistrats auf Anschaffung von zwölf Revolvern ab, und nun dringt der Regierungspräsident auf Ankauf von 25 Feuerwaffen für die Polizei mit der Androhung, daß er gemäß § 19 des Zuständigkeitsgesetzes die Beschaffung der Revolver verfügen werde, falls die Stadtverordneten auf ihrem ablehnenden Beschlusse verharren sollten. Das Kollegium soll entschlossen sein, den Beschwerdeweg zu beschreiten.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. April.

Der Kaiser ist am Donnerstag aus dem Jagdschloß Kaltenbronn nach Karlsruhe zurückgekehrt. Die Jagd war infolge des ungünstigen Wetters nicht allzu ergiebig. Wiederholt ließ der Monarch sich von dem Vertreter des Auswärtigen Amtes Grafen Wolff Vortrag halten; am Donnerstag nahm er im Karlsruher Schloß auch den Vortrag des Chefs des Militärcabinets v. Hahnke entgegen. Abends wohnte der Kaiser der Festaufführung von Siegfried Wagners Oper „Bärenhäuter“ bei. Am heutigen Freitag besuchte Se. Majestät Wiesbaden.

Es wird bestätigt, daß Kaiser Wilhelm am Pfingstsonntag zur Enthüllung des Erzherzog-Albrecht-Denkmals in Wien eintreffen wird. Es sind verschiedene Hoffestlichkeiten in Aussicht genommen.

Die Enthüllung des Standbildes Heinrich v. Stephan's im großen Lichthofe des Reichspostmuseums zu Berlin findet am nächsten Montag statt, dem Jahrestage der Erinnerung des Verewigten zum Generalpostmeister. Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird der Feier nebst Angehörigen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung beiwohnen.

Der Lloyddampfer „Darmstadt“ mit dem Ablösungstransport von Kiautschou unter Führung des Hauptmanns v. d. Heyde ist am 26. d. M. in Singapore eingetroffen und beabsichtigt am 28. d. M. die Weiterreise anzutreten.

Der Bundesrath hat in seiner letzten Sitzung am gestrigen Donnerstag die Zustimmung ertheilt: Dem Ausschußberichte über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Gebühren für die Benutzung des Kaiser Wilhelm-Kanals, sowie den Ausschußberichten über den Nachtragsantrag Preußens, betreffend die Ausführung des Börsengesetzes vom 22. Juni 1896 und über den Entwurf einer Verordnung zur Ausführung des Patentgesetzes vom 7. April 1891.

Die Reichstagskommission für die Postnovelle hat sich nun auch mit der Berathung des Postzeitungstarifs befaßt, ohne bisher jedoch zu einem Resultat gekommen zu sein; es ist fraglich, ob die Debatten am heutigen Freitag zum Abschluß gelangen werden. Von Seiten der Verwaltung wurde bei den Verhandlungen darauf hingewiesen, daß die Post an der Zeitungsexpedition nichts verdienen wolle; aber um nur auf ihre Kosten zu kommen, müsse sie jährlich eine Million Mark mehr einnehmen, als es bisher geschehen ist.

Der Landesverein preußischer Volksschullehrerinnen versammelt sich am 3. Mai in Berlin. Es soll zu den im Landtage gegen die Volksschule erhobenen Angriffen Stellung genommen werden.

Zur sozialdemokratischen Maifeier finden in Berlin nicht weniger als 20 öffentliche Versammlungen statt. Außerdem werden in den Vororten noch 8 Versammlungen abgehalten. Nachmittags veranstalten die 6 Reichstagswahlkreise in 16 verschiedenen Gartenlokalen Volksfeste. Von verschiedenen Gewerkschaften werden auch Ausflüge unternommen.

Zur Antianarchisten-Conferenz wird jetzt nachträglich aus Rom gemeldet, daß die dortige Regierung mit den europäischen Cabinetten in Verhandlungen über ein gemeinsames Reglement betreffend die Behandlung der Anarchisten eingetreten sei und daß erwartet werde, diese Verhandlungen würden bis zum 15. Mai zu einem praktischen Resultate führen.

Deutscher Reichstag.

73. Sitzung vom 27. April.

Am Tisch des Bundesraths: Reichsbankpräsident Dr. Koch, Staatssekretär v. Posadowsky und Kommissare.

Der Sohn der Fremden.

Roman in drei Theilen von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

35. Fortsetzung.

Eleonore seufzte tief auf. Sie könnte jetzt so glücklich sein, wenn sie in anderer Umgebung lebte. Es verlangte sie ja nicht nach glänzenden Verhältnissen, in bescheidener, aber sicherer Stellung würde sie sich wohl und glücklich gefühlt haben. Nur aus diesen ihr unsympathischen Verhältnissen sehnte sie sich fort. Ihr feines Gefühl wurde durch das Leben und Treiben der „Künstler“ verletzt. Sie wandte sich ihrem Kinde wieder zu, mit dem sie sich den Abend beschäftigte. Als der Kleine schlief, setzte sie sich an ihren Arbeitstisch, um zu nähen. Auch das hatte sie lernen müssen! Aber sie hatte es gerne gelernt, sie schämte sich der Arbeit nicht.

Nach einiger Zeit steckte Frau Mariechen Kempner ihr gutmüthiges lächelndes Gesicht zur Thür herein. „Darf ich eintreten, liebste Frau Wilson?“ fragte sie.

„Freilich, Frau Kempner, Sie wissen, daß Sie mir stets willkommen sind.“

Frau Mariechen setzte sich neben Eleonore und bewunderte deren feine Handarbeit.

„Wenn man Sie so dasitzen sieht,“ fuhr sie fort, „dann muß man meinem Alten Recht geben, der behauptet, Sie seien 'ne geborene Prinzessin oder mindestens eine Gräfin.“

Eleonore erröthete und neigte ihr Gesicht tiefer auf die Arbeit. „Was Sie nur reden, Frau Kempner!“

„Na, ich will nicht indiscret sein, aber 'ne eigene Bewandtniß hat es doch mit Ihnen, daß sich um Sie und den Jungen so Niemand bekümmert. . .“

„Nun ja, meine Eltern waren allerdings gegen die Heirath mit Richard. Aber lassen Sie uns von etwas Anderm sprechen.“

„Gewiß, gewiß, liebste Frau Wilson. Ich bin wahrhaftig nicht neugierig, aber mein Alter hat da neulich eine alberne Bemerkung gemacht. Er meinte nämlich, Sie hätten eine gewisse Familienähnlichkeit mit der gräflich Wölfisheim'schen Familie . .“

Eleonore erschrak. Sie erhob sich und fragte hastig: „Sie kennen die Familie?“

„Mein Mann war vor zwanzig Jahren Oberverwalter auf Schloß Wölfisheim und ich Wirthschafterin . . . aber, was haben Sie, beste Frau Wilson . . . um des Himmels Willen, sie wird ja ohnmächtig! . . .“

Mit gewaltsamer Anstrengung hielt sich Eleonore aufrecht. „Es ist nichts . . . es ist nichts,“ wehrte sie Frau Kempner ab. „Ein leichter Schwindel . . . . . holen Sie mir ein Glas Wasser . . .“

Frau Kempner eilte hinaus. Eleonore sank in den Sessel zurück und weinte bitterlich. Die Erinnerung an die Heimath war zu plötzlich und gewaltsam in ihr geweckt worden, als daß sie nicht tief erschüttert worden wäre. Nach einer Weile trocknete sie die Thränen. Sie gewann ihre Fassung wieder und lächelte jetzt über ihren Schreck und ihre Schwäche. Vor zwanzig Jahren war sie noch nicht einmal geboren. Wie viel Leute mochten seit jener Zeit auf Schloß Wölfisheim angestellt gewesen sein! Sie wußte, daß ihr Vater sehr oft mit dem Personal wechselte. Weshalb brauchte sie da zu erschrecken, daß Herr Kempner einmal Verwalter auf Wölfisheim gewesen war?

Doch wo blieb nur Frau Kempner? Eine geraume Zeit war verstrichen, seit sie das Zimmer verlassen hatte. Sie hatte gewiß Abhaltung gefunden. In einer großen Wirthschaft kommt ja so Manches vor.

Eleonore trat an das Fenster und blickte in die stürmische, feuchte Märznacht hinaus. Ein Wagen hielt vor der Thür des Hauses. Geschäftig eilte man aus dem Hause und wieder hinein. Es waren gewiß neue Gäste angekommen. Sie trat wieder in das Zimmer zurück. Auf der Treppe wurden schwere, langsame Schritte laut, als trüge man eine große Last die Stufen hinauf. Stimmen flüsterten, dann war es wieder still. Was hatte das Alles zu bedeuten? Jetzt klopfte es an die Thür. Gleich darauf trat Frau Kempner in das Zimmer. Ihr Gesicht war ernst, man sah es ihren Augen an, daß sie geweint hatte.

„Mein Gott, Frau Kempner,“ rief Eleonore in unbestimmter Angst, „ist etwas vorgefallen?“

„Erschrecken Sie nicht, Frau Wilson . . . es ist nicht so schlimm . . .“

„Was ist nicht so schlimm? . . . Ach, mein Mann . . . ist ihm etwas zugestoßen? O, sprechen Sie . . .“

In diesem Augenblicke ward die Thür abermals leise geöffnet. William Johnston trat ein. Eleonore flog auf ihn zu. „Mister Johnston, Sie kommen von Richard? Er ist gestürzt . . ich ahne es . . .“

„Ja, Madame Wilson“, entgegnete traurig der Clown. „Aber beunruhigen Sie sich nicht . . .

„O, mein Gott, er ist todt . . .“

„Nein, nein!“

„Wo ist er?“

„Wir haben ihn hier in das Nebenzimmer gelegt . . . aber es ist wirklich nicht so schlimm . . . lassen Sie sich erzählen . . .“

Doch Eleonore ließ sich nicht zurückhalten. Sie eilte auf die Thür des Nebenzimmers zu, riß dieselbe hastig auf und taumelte aufschreiend zurück. Sie wäre zu Boden gefallen, wenn William Johnston sie nicht aufgefangen hätte.

Auf dem Ruhebette des Nebenzimmers lag Richard in tiefer Bewußtlosigkeit. Ein Arzt und Georg Kempner waren um ihn beschäftigt. Auf seinem Antlitz lagerte Todtenblässe, die Augen waren geschlossen, seine Stirn, sein Haar waren mit Blut befleckt.

„Frau Wilson, liebste, beste Frau Wilson,“ bat William Johnston, „kommen Sie zu sich . . . es ist nicht so schlimm . . . er ist

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Zweite Berathung eines Gesetz-Entwurfs betreffend Abänderung des Bankgesetzes vom 14. März 1875.

Die Berathung beginnt mit Artikel 1. Hierzu liegen vor ein Antrag Levetzow, wonach sämmtliche Antheile bis zum 31. Dezember 1900 zu begeben sind, und ein Antrag Arendt, wonach das Grundkapital bestehen soll aus 120 Millionen Mark in Antheilen zu 6000 Mark und 60 Millionen Mark in vom Reich zu übernehmenden Antheilen zu 3000 Mk.

Abg. Dr. Müller-Fulda (Ctr.) berichtet über die Kommissions-Verhandlungen.

Abg. Dr. Arendt (Rp.) spricht für seinen Antrag. Wenigstens einen Theil der Antheile müsse das Reich übernehmen. Im Falle der Ablehnung des Antrages möchte wenigstens der Antrag Levetzow angenommen werden. Die Frage der Verstaatlichung der Reichsbank sei weder agrarisch noch bimetallistisch. Der Antrag des Redners entspreche am besten dem finanziellen Interesse des Reichs.

Abg. v. Staudy (kons.) befürwortet den Antrag Levetzow; seine Partei habe sich darauf beschränkt, nur das Allerwichtigste zu beantragen. Er erkläre aber Namens seiner Partei, daß dieselbe im Prinzip daran festhalte, daß die Reichsbank zu verstaatlichen sei. Merkwürdig sei die Erklärung der sozialdemokratischen Partei in der Kommission, daß sie zur Zeit nicht für die Verstaatlichung sei, da sie den Agrariern den hieraus entstehenden Vortheil nicht gönne. Die Rechte habe gehofft, vielleicht mit einer theilweisen Verstaatlichung durchzudringen.

Abg. Cahensly (Ctr.) bittet die Anträge Levetzow und Arendt abzulehnen. Der Antrag Arendt enthalte den Anfang einer Verstaatlichung der Reichsbank, und auch diesem Ziele könne die Partei des Redners nicht zustimmen.

Reichsbankpräsident Dr. Koch (auf der Tribüne schwer verständlich) wendet sich in längeren Ausführungen gegen die Anträge Levetzow und Arendt. Abg. Arendt befinde sich im Irrthum, wenn er glaube, daß es weniger eine finanzielle Frage sei, ob man die 60 Millionen auf das Reich übernehmen wolle oder nicht. Wenn Herr Abg. v. Staudy meine, daß die Verstaatlichung der Reichsbank eine Diskontverminderung zur Folge haben würde, so sei daran zu erinnern, daß der Central-Ausschuß keine Initiative in Bezug auf Diskontfragen habe. Anträge auf Erhöhung des Grundkapitals seien bereits in der Kommission gestellt und abgelehnt worden und hätten keine Aussicht. Die Regierungsvorlage enthalte übrigens auch selbst eine ansehnliche Kapitalserhöhung.

Abg. Gamp [Rp.] erkennt an, daß die Herren gegentheiliger Ansicht in der zweiten Lesung der Kommission seinen Freunden ziemlich weit entgegen gekommen seien. Redner bittet daher die Rechte, auch heut an den Kompromissen der Kommission festzuhalten.

Abg. Büsing [natl.] erklärt im Namen seiner Partei, an der Kommissionsfassung festzuhalten.

Abg. Fischbeck [fr. Vp.] erklärt, daß seine Partei ebenfalls an den Beschlüssen der Kommission festhalte, zumal die Anträge Levetzow und Arendt nichts Neues gebracht hätten.

Abg. Dr. Siemens [fr. Vg.] schließt sich dem an.

Nach einem Schlußwort des Referenten werden der Antrag Arendt abgelehnt gegen die Stimmen der Abgg. Arendt, von Wangenheim und Rösicke-Kaiserslautern, [stürmische Heiterkeit], der Antrag Levetzow abgelehnt gegen die Stimmen der Konservativen und mehrerer Mitglieder der Reichspartei.

Artikel 1 in der Kommissionsfassung wird mit sehr großer Mehrheit angenommen.

Zu Artikel 2 liegen zwei Abänderungsanträge vor. Der Antrag der Konservativen (Levetzow und Gen.) will als Maximum für die Gesammtdividende der Antheilseigner 6%, derjenige der Sozialdemokraten (Auer und Gen.) 5% festsetzen.

Es wird der Antrag der Sozialdemokraten (5%) gegen die Stimmen der Konservativen und Sozialdemokraten abgelehnt. (Heiterkeit.)

Ebenso wird der Antrag der Konservativen gegen die Stimmen derselben Parteien abgelehnt. (Erneute Heiterkeit.)

Artikel 2 in der Kommissionsfassung wird darauf mit großer Mehrheit angenommen, desgleichen mehrere weitere Artikel.

Zu Artikel 5 liegen Abänderungsanträge vor von Dr. Heim und Gen. (Ctr.) und von Dr. v. Levetzow und [illegible] Gen. (kons.)

Der Centrumsantrag will der Reichsb[illegible]ank gestatten, unter dem von ihr bekannt gemachten Procentsa[illegible] zu diskontiren, solange er 4 Procent nicht überschreitet, und in § [illegible] Nr. 1 die Worte „erreicht oder" streichen. Ferner will dieser Antr[illegible] die Befugniß des Bundesrathes den Privatnotenbanken das [illegible] zur Ausgabe von Banknoten zum 1. Januar 1901 zu kündigen, [illegible] derart einschränken, daß der Bundesrath von dieser Befugniß kein[illegible] Gebrauch machen dürfe, wenn die betreffenden Banken die in der Kommissionsfassung enthaltenen Bedingungen erfüllen.

Der Antrag der Konservativen will in § 1 die Maximalgrenze von 4 Procent fallen lassen und den Privatnotenbanken gestatten bis zu ½ Procent unter dem Reichsbankdiskont zu diskontiren.

Abg. Dr. Heim (Ctr.) begründet seinen Antrag.

Bayrischer Staatsrath Frhr. v. Stengel: Der Bundesrath hat sich zu den Kommissionsbeschlüssen zu Art. 5 noch nicht schlüssig gemacht. Was die Stellungnahme der bayrischen Regierung betrifft, so darf ich sagen, daß man den Beschlüssen der Kommissinn sympathisch gegenübersteht. Redner empfiehlt im Auftrage seiner Regierung dem Hause dringend, den Antrag Dr. Heim anzunehmen.

Abg. Graf Kanitz (kons.) befürwortet den Antrag Levetzow. Auch der Antrag Heim müßte angenommen werden.

Reichsbankpräsident Dr. Koch: Die Anträge Levetzow entfernten sich ganz außerordentlich weit von der Regierungsvorlage, Redner glaubt kaum, daß sie angenommen werden könnten. Der Antrag Heim dürfte im Interesse der Aufrechthaltung des Kompromisses abzulehnen sein.

Abg. Dr. v. Frege-Weltzien (kons.); Die Privatnotenbanken wären eher in der Lage, auf die Bedürfnisse der kleinen Leute einzugehen. Sie seien der Förderung werth. Die Frage der Privatbanken sei keine Parteifrage, sondern eine Frage der wirthschaftlichen Entwickelung.

Abg. Gamp (Rp.) wendet sich gegen den Antrag Heim, der ihm unannehmbar scheine. Redner empfiehlt die Beschlüsse der Kommission.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Bei Erlaß des Reichsbankgesetzes war man offenbar der Ansicht, daß die Bank ihre Thätigkeit auf ganz Deutschland erstrecken sollte und man betrachtete die Privatnotenbanken als in einem Unterstützungsstadium befindlich. Statt dessen diskontirt die Reichsbank zu dem öffentlich bekannt gemachten Diskont, aber auf Grund eines Bundesrathsbeschlusses war man der Ansicht, sie wäre auch in der Lage, unter diesem Satze zu diskontiren. Wir waren hierzu genöthigt, weil die Privatnotenbanken ihrerseits unter dem Reichsbankdiskont diskontiren. Die Reichsbank sollte mit den Privatnotenbanken parallel gestellt werden. Bei Annahme des Antrages Levetzow stellt sich die Sache gerade umgekehrt, als bei Erlaß des Reichsbankgesetzes. Das scheint eine gerechte Entwickelung nicht zu sein, nachdem Preußen mit erheblichen Opfern seine eigene Notenbank auf das Reich übertragen hat. (Zustimmung, Beifall.)

Abg. Dr. Arendt (Rp.) tritt warm für den Antrag Levetzow ein, der ihm der allerwichtigste zu sein scheint. Der Antrag Heim sei sehr gefährlich.

Nach weiteren Ausführungen wird unter Ablehnung der einzelnen Theile der Anträge Levetzow und Heim die Kommissionsfassung der §§ 1, 2, 3 des Artikels V angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes.

Eine Resolution, wonach die Reichsbank bei Diskontirung von Genossenschaftswechseln deren Haftsumme für die Beurtheilung ihrer Kreditfähigkeit berücksichtigen soll, und

Eine Resolution, wonach die Reichsbankleitung in Erwägung ziehen möge, ob nicht zu Zeiten flüssigen Geldstandes eine Zinsfestsetzung für Lombarddarlehne auf ½ Procent über Bankdiskont ermöglicht werden kann, werden zur Diskussion gestellt.

Abg. Dr. Heiligenstadt (Natl.) beantragt eine andere Fassung der ersten Resolution, wonach statt „deren Haftsumme" zu setzen sei „die Haftpflicht der Genossen für die Beurtheilung der Kreditfähigkeit der betr. Genossenschaften berücksichtigen soll."

Ohne erhebliche Debatte werden beide Resolutionen, die erstere nach dem Antrag Heiligenstadt angenommen.

Die Petitionen werden nach den Kommissionsanträgen erledigt.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. — Tagesordnung: 1) Dritte Lesung des Bankgesetzes. 2) Zweite Lesung des Antrages Rintelen.

(Schluß 5½ Uhr.)

Provinzial-Nachrichten.

— **Schwetz**, 26. April. Aus Rache hat ein Strolch den Stall des Arbeiters A. Buraykowski hier heute in Brand gesetzt. Von dem lebenden Inventar wurden drei Schweine gerettet, mehrere Hühner und 2 Ziegen sind dagegen verbrannt. Bei dem Versuche, letztere zu retten, erlitt B. so schwere Brandwunden im Gesichte und an den Beinen, daß er sofort in ärztliche Behandlung genommen werden mußte. — Diese Woche bietet den Schwetzern viel Vergnügungen: Am Montag gab Herr Waldow hier „Figaros Hochzeit", gestern ist Cirkus Bauer eingetroffen und morgen veranstaltet das Stettiner Ensemble die Vorstellung: „Der Raub der Sabinerinnen".

— **Graudenz**, 26. April. Im Makowski'schen Lokale fand Sonntag eine Versammlung von polnisch-katholischen Bewohnern von Graudenz statt, in welcher eine an den Bischof von Culm gerichtete Erklärung angenommen wurde, in der gebeten wird, die am 5. Mai 1898 eingesandte, von etwa 1200 Polen unterzeichnete Petition nochmals zu prüfen und bestimmen zu wollen, daß die Hauptandacht für die polnischen Parochianen in Graudenz nicht um 8, sondern um 10 Uhr abgehalten werde, und daß die Maiandacht für die Polen ebenfalls apart, oder auch außer am Sonntag noch an drei Tagen der Woche stattfinden soll." Es wurde eine Abordnung gewählt, welche die Petition, unterzeichnet von etwa 200 Polen, in Pelplin vorlegen und mündlich über die kirchlichen Zustände in der katholischen Gemeinde zu Graudenz, welche den Polen immer noch nicht polnisch genug sind, Erläuterungen geben wollen. — Am Dienstag begab sich nun die polnische Deputation nach Pelplin und übergab die Resolution dem Generalvikar Lüdtke, welcher äußerte, daß vorläufig, solange der jetzige Bischof das Amt noch nicht übernommen hat, den kirchlichen Gesetzen nach in der Ordnung der Andachten nichts vorgenommen werden könne. Danach begab sich die Deputation zu Herrn Bischof Dr. Rosentreter, um ihm ihre Hochachtung auszudrücken.

— **Stargard i. P.**, 26. April. Heute Mittag erschoß der Weichensteller-Anwärter Schulz seine Braut Emma Schuldrinsky im Hause der Mutter des Mädchens, worauf er Selbstmord beging. Beide waren zur Hochzeit bereits standesamtlich aufgeboten

— **Karthaus**, 27. April. Wegen dringenden Verdachts, mehrere Wechselgefälscht zu haben, ist der Kaufmann Louis Bartel aus Seefeld bei Karthaus auf Anordnung der Staatsanwaltschaft zu Danzig verhaftet und in das Untersuchungsgefängniß za Karthaus gebracht worden.

— **Gr. Loßburg**, 26. April. Herr Prediger Kuhn hierselbst ist auf seinen Wunsch zum 1. Mai d. Js. durch das Königliche Konsistorium von seiner hiesigen Stellung entbunden worden, da er beabsichtigt, in den Schuldienst überzutreten.

— **Danzig**, 26. April. In der gestrigen Sitzung der Strafkammer gelangte ein Prozeß zur Erledigung, der bald ein Jahr hindurch die Gerichte beschäftigt hat. Der Schneidermeister Andreas Mölm hatte sich wegen einer Reihe von Diebstählen zu verantworten. Mit diesen Diebstählen, die der Angeklagte zugiebt ausgeführt zu haben, hat es eine eigene Bewandtniß. Der Angeklagte ist nämlich das, was man gewöhnlich mit dem Ausdruck „Quartalssäufer" zu belegen pflegt. Er ist zu Zeiten ganz vernünftig, solide und äußerst tüchtig, dann aber kommen Zeiten, wo er Wochen hindurch nicht nach Hause kommt und stiehlt, was ihm vor die Finger kommt. Da der Angeklagte behauptet, an Kleptomanie (Stehlsucht) zu leiden, so wurde er unter Aussetzung einer im vorigen Sommer gegen ihn erkannten Gefängnißstrafe von 15 Monaten zur Prüfung seines geistigen Zustandes unter Beobachtung gestellt. Zu der gestrigen Verhandlung waren die Herren Sanitätsrath Dr. Freymuth, Dr. Farne und Dr. Thun als Sachverständige geladen. Herr Dr. Farne hielt den Angeklagten nicht verantwortlich für seine Thaten, während die anderen beiden Sachverständigen seine freie Willensbestimmung nicht für ausgeschlossen hielten. Auf Grund dessen erfolgte denn auch die Verurtheilung des Angeklagten wegen acht verschiedener Diebstähle, darunter einiger schwerer, zu einer Gesammtzuchthausstrafe von vier Jahren, wovon ½ Jahr auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet wurde.

— **Frauenburg**, 26. April. Der Bischof von Ermland, Dr. Thiel, wird Ende September sein 50jähriges Priester-Jubiläum feiern. Er wurde als Sohn des Ermlandes am 28. September 1826 zu Lokau bei Seeburg geboren. Am 30. September 1849 zum Priester geweiht, wurde er 1853 als Lehrer der Kirchengeschichte und des Kirchenrechts an das Lyceum Hosianum zu Braunsberg berufen. 1870 ernannte ihn der Bischof Dr. Krementz zu seinem Generalvikar. Nach Ernennung des Bischofs Dr. Krementz zum Erzbischof in Köln wählte ihn das Domkapitel 1885 zum Bischof der Diözese Ermland.

— **Schulitz**, 27. April. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden des Stadtverordnetenkollegiums durch das Loos der Kaufmann Adolf Schinn gewählt. Dann wurde die Beleuchtungsfrage besprochen. Bürgermeister Teller sprach über verschiedene Arten Beleuchtung, worauf man zu dem Schlusse kam, in der Breitenstraße auf dem sogenannten Barackenplatze eine Gasanstalt zu erbauen, wenn genügende Betheiligung und gesicherte Rentabilität vorhanden ist. Sobald 340 Flammen gezeichnet sind, kann das Unternehmen bestehen. Die Flamme würde sich auf 2½ Pfennig pro Stunde stellen. Die Anlage würde 122 000 Mark kosten und soll unter Verwaltung der Stadt stehen.

— **Argenau**, 26. April. Seinen Verletzungen erlegen ist Montag früh im Krankenhause zu Inowrazlaw der Kuhhirt Renz, der bei vem Mordversuch in Wodek die Schrotladung ins Gesicht erhalten hatte. Die muthmaßlichen Thäter, Stök und Jahnz, befinden sich im Inowrazlawer Gerichtsgefängniß.

— **Posen**, 27. April. Eine polnische Deputation aus der Stadt Posen hatte sich dieser Tage nach Berlin begeben, um in einer Audienz dem Kultusminister eine Petition zu überreichen, in der um Zulassung polnischen Privatunterrichts gebeten wird (wie man sich erinnern wird, war es Posener polnischen Damen polizeilich verboten worden, polnischen Schulkindern unentgeltlich polnischen Lese- und Schreibunterricht zu ertheilen.) Der Empfang der Deputation soll sich nach dem „Goniec" in folgender Weise vollzogen haben: Auf die Ansprache der Deputation und nach Verlesung der Petition habe der Minister geantwortet, daß die Regierung nicht verpflichtet sei, die polnische Sprache in den Schulen zu pflegen. Die Regierung habe nichts dagegen, daß in den Familien polnisch gesprochen werde oder daß die Eltern oder Verwandte die Kinder polnisch lehrten. Sie würde schließlich nichts einzuwenden haben, wenn 1—2 Kinder von Damen privatim unterrichtet würden, wenn hiermit nur keine politischen Ziele verknüpft wären. Dagegen werde die Regierung den systematisch von dem Polenthum auf die Deutschen ausgeübten Druck, die polnische Agitation in den Blättern und die Bildung von Privatschulen ohne Erlaubniß der Behörden bekämpfen. Der Minister habe zugesagt, die Petition in Erwägung zu ziehen, und wenn es sich herausstelle, daß die Obhut über die polnischen Kinder keine versteckten Ziele verfolge, so werde er vielleicht über eine Aenderung nachdenken. Auf die weiteren Ausführungen der Deputation habe der Minister kurz erwidert, daß eine Debatte zu keinem Ziele führe, und habe seine Verwunderung darüber ausgedrückt, daß diese Angelegenheit nicht dem Oberpräsidenten unterbreitet worden sei.

Lokales.

Thorn, 29. April 1899.

× [Personalien.] Die Ortsaufsicht über die neu gegründete Schule zu Gottersfeld im Kreise Culm ist dem Kreisschulinspektor Dr. Seehausen in Briesen übertragen worden.

b [Ordensverleihungen.] Den nachbenannten Eisenbahnbeamten ist die Annahme und Anlegung der ihnen verliehenen Fürstlich Bulgarischen Ordensauszeichnungen und zwar der IV. Klasse (Offizierskreuz) des Civilverdienstordens dem Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Capelle in Konitz, der V. Klasse (Ritterkreuz) dem Stations-Vorsteher I Klasse Stock in Konitz, der IV. Klasse (silbernes Kreuz) des St. Alexanderordens dem Telegraphenmeister Boldt in Danzig, der dem St. Alexanderorden angeschlossenen Verdienstmedaille in Silber dem Lokomotivführer Winniger in Dirschau, der gleichen Medaille in Bronze mit der Krone dem Zugführer Wegenke und dem Wagenwärter Kreß in Dirschau gestattet worden.

— [Militärisches] Der Kommandeur der 2. Fußartillerie-Brigade, Herr Generalmajor Freiherr von Reitzenstein hat sich gestern behufs Besichtigung der Kompagnieen des Fußartillerie-Regiments von Hindersin (Pomm.) Nr. 2, nach Danzig, Swinemünde und Pillau begeben.

† [Bei dem Abgeordnetenhause eingegangene Petitionen] Hilfsrangiermeister a. D. Glinski-Mocker bittet um Erhöhung seiner Bezüge. Oberbürgermeister Witting-Posen (Provinzialverein für Hebung der Fluß- und Kanalschifffahrt in der Provinz Posen): Genehmigung des Rhein-Elbe-Kanals nur unter der Bedingung des Baues eines Oder-Warthe-Kanals. — Magistrat von Thorn: Ausführung des Großschifffahrtsweges Berlin - Stettin (Ostlinie) mit Anschluß nach der Warthemündung. — Magistrat und Stadtverordneten-Versammmlung von Posen: Desgl. — Kreistag, des Kreises Lötzen, Magistrate von Angerburg, Allenburg, Rhein Johannisburg, Lötzen: Bau des masurischen Schiffahrtskanals.

□ [Kaufmännischer Verein.] Im Saale des Artushofes hält am heutigen Freitag Abend Herr Dr. Pohlmeyer aus Berlin einen Vortrag über „Pessimismus, Nihilismus, Anarchismus, drei geistige Krankheiten der Zeit."

W [Die diesjährige amtliche Kreislehrerversammlung] findet am 15. Mai d. Js., Vormittags von 9 Uhr ab im Hörsaale der hiesigen Knabenmittelschule statt. Um 2 Uhr Nachmittags wird sich an dieselbe ein gemeinsames Mittagessen — das trockene Gedeck zu 1,20 Mk. — im großen Saale des Artushofs anschließen. Die Anmeldungen zum Essen müssen möglichst bis zum 10. Mai d. Js. bei dem Wirth des Artushofes, Herrn Herm. Marlin, erfolgen.

+ [Altstädt. evang. Kirche.] Zur Ankunft der Glocken schreibt man uns noch: Bei dem Thurmbau an der altstädtischen Kirche ist man gegenwärtig mit dem Aufhängen des broncenen Glockengeläutes beschäftigt. Dasselbe besteht aus drei Glocken mit dem Dreiklang des—f—as und kostet mit Einschluß des eisernen Glockenstuhls 7640 Mark. Die große Glocke hat am Rande einen Durchmesser von 1,50 Mtr. und wiegt ca. 40 Centner; die mittlere Glocke mit einem Durchmesser von 1,18 Mtr. wiegt ca. 20 Ctr, die kleinste mit einem Durchmesser von 0,95 Mtr. ist ca. 10 Centner schwer. Die kleine Glocke trägt die Aufschrift „Glaube" mit der Jahreszahl 1724, in welchem Jahre die Marienkirche den Evangelischen genommen wurde; die mittlere Glocke trägt die Aufschrift „Hoffnung" mit der Jahreszahl 1756, in welchem das „Bethaus", die jetzige Kirche eingeweiht wurde; die große Glocke trägt die Aufschrift „Liebe" mit der Zahl des Jahres 1898, in welchem der Thurm im Rohbau vollendet war. Am Rande dieser befindet sich die Umschrift: „Uns goß Franz Schilling, in Firma C. F. Ullrich, Großh. Sächs. Hofglockengießermeister in Apolda, Thüringen u. Allenstein Ostpr — Ferner erhalten wir aus unserem Leserkreise zum Ausbau der Kirche noch folgendes Eingesandt: „Um mit dem neuen Thurme ein ziemlich übereinstimmendes Aussehen zu bekommen, ist mit dem Abputzen der altersgrauen Seitenwände der Altstädt. evangel. Kirche angefangen worden. Daß diese Arbeit dem Gotteshause nur zum Vortheile gereicht, liegt auf der Hand. Doch fragt sich der Beobachter verwundernd, warum zu gleicher Zeit nicht auch eine Erneuerung der alten und unmodischen Fenster vorgenommen wird. Die 10.000 Mk. die die Erneuerung betragen würde, dürfte man sich bei solchem Zwecke nicht leid sein lassen. Vielleicht wäre es bei Ausführung dieser Erneuerung zugleich möglich, das Querstück, durch welches die Fenster in einen oberen und einen unteren Theil zerlegt werden, zu entfernen. Bekanntlich konnten die Evangelischen die Bauerlaubniß zur Kirche von Polens Königen nur unter der Bedingung erhalten, daß der Thurm fortblieb und bei den Fenstern die ketzt noch vorhandene Theilung in eine Ober- und eine Unterhälfte vorgenommen wurde." — Der Wunsch bezüglich der Fenster, den der Herr Einsender hier ausspricht, wird gewiß von sehr Vielen getheilt; aber wenn nur Eins nicht wäre: der Geldmangel! In Folge der hohen Summen, welche die Ueberwindung der unvorhergesehenen Schwierigkeiten bei der Fundamentirung des Thurmes verschlungen hat, muß leider Manches zurückgestellt werden, was man sonst zur Verschönerung des Kirchenäußern noch hätte thun können. Daß es aber nicht einmal zur Anbringung von Dachrinnen an der Windstraßenfront langt, die doch nun endlich einmal hätte erfolgen sollen bleibt sehr zu bedauern. Ganz unmöglich aber erscheint uns, daß man den über das Dach hinausragenden, von der Marktseite her sichtbaren Theil des westlichen Giebels unabgeputzt läßt, dadurch das —, altersgraue Gewand dieses Giebeltheiles der Eindruck des ganzen sich sonst in seinem neuen Gewande mit dem neuen Thurme so schön ausnehmenden Bauwerks auf das Unangenehmste beeinträchtigt wird. Wir hoffen doch, daß man wenigstens noch in diesem Punkte Rath schafft.

+ [Der mennonitische Missionar Fast aus Java,] der einen Erholungsurlaub zur Stärkung seiner Gesundheit noch Europa angetreten hat, besuchte auch in diesen Tagen die westpreußischen Gemeinden.

* [Bezirks-Eisenbahnrath.] Die nächste ordentliche Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths findet am 29. Juni in Bromberg statt. Anträge dazu sind so bald als möglich bei den Handelskammern einzureichen.

* [Der deutsche Apothekerverein des Kreises Marienwerder] hielt am gestrigen Donnerstag im „Königlichen Hofe" zu Graudenz unter reger Betheiligung seiner Mitglieder seine Frühjahrsversammlung ab. Die Verhandlungen waren vertraulicher Natur.

S [Eine neue evangelische Kirchengemeinde] ist in Lultau im Kreise Thorn gebildet worden.

---

gegen die Barrière geschleudert worden ... eine leichte Stirnwunde ... eine leichte Erschütterung ... in einigen Tagen ist er wieder wohlauf, .."

Langsam schlug Eleonore die Augen auf. Die Worte Johnston's hörte sie wie in einem Traum befangen. Sie strich sich mit der Hand über die Stirn. Sie wußte kaum, wo sie sich befand. Da trat Frau Kempner auf sie zu und sagte liebreich und mahnend:

„Seien Sie stark, Frau Wilson. Um Ihres Sohnes willen seien Sie stark . . ."

Eleonore richtete sich empor. Ja, um ihres Sohnes willen mußte sie stark sein, wollte sie stark sein. Sie drückte die Hand der braven Frau und trat mit festen Schritten auf den bewußtlosen Gatten zu.

„Sie sind die Gattin des Verletzten?" fragte der Arzt,

„Ja, und mein Platz ist wohl an der Seite des Lagers meines Mannes."

„Gewiß, gewiß — die Sache wird etwas langwierig werden . . ."

„Sind die Verletzungen gefährlich?"

„Hm, gefährlich — das ist ein sehr relativer Begriff. Ich denke, daß die Verletzungen geheilt werden können."

Eleonore erbleichte auf's Neue.

„Der Beinbruch hat nichts auf sich", fuhr der Doctor fort. „Wenn wir nur die Gehirnerschütterung überwinden. Gott sei Dank, ein Schädelbruch liegt nicht vor, — Da, er schlägt die Augen auf!"

Der Blick der dunklen Augen traf voll das blasse Antlitz Eleonorens, und ein freudliches Lächeln huschte über das Gesicht des Verletzten, Er wollte sprechen und bewegte die Lippen. Er vermochte es nicht, aber er reichte seiner Gattin die Hand welche Eleonore ergriff und, in Thränen ausbrechend, an die Lippen preßte.

Der Arzt flüsterte William Johnston zu: „Ein gutes Zeichen er hat sie erkannt. Jetzt dürfen wir hoffen . . ."

(Fortsetzung folgt.)

* [Von postalischer Seite] wird geschrieben: Nachdem durch die im Reichstage abgegebenen Erklärungen bekannt geworden ist, welche Schulbildung von den Anwärtern für die mittlere Beamtenlaufbahn der Postverwaltung künftig verlangt werden soll, suchen wieder Leiter von sog. Postfachschulen durch weitgehende Versprechungen Zöglinge für ihre Anstalten zu gewinnen. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß beabsichtigt ist, in Zukunft nur solche Bewerber als Postgehilfen anzunehmen, welche die vorgeschriebene Schulbildung durch das Zeugniß einer öffentlichen Schule nachweisen können.

△ [Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.] Für die am 13. und 14. Mai bekanntlich in Posen stattfindende Tagung der Gesellschaft ist das Programm nunmehr endgiltig wie folgt festgesetzt: Sonnabend, 13. Mai, Abends 6 Uhr (Saal des Apollotheaters): Sitzung des Centralausschusses. Oeffentliche Versammlung unter Leitung des Vorsitzenden, Abgeord. Rickert. Begrüßungsansprache. Vortrag des Prof. Collmann-Posen „Die sozialen Pflichten der Besitzenden und Gebildeten in den Ostprovinzen“ und des Mittelschullehrers Gutsche-Posen „Das Volksschulwesen in den Ostmarken“. An beide Vorträge wird sich Diskussion anschließen. Nach Schluß der Versammlung zwangloses Zusammensein. — Sonntag, 14. Mai Vormittags: Rundgänge durch die Stadt, Besichtigung der Sehenswürdigkeiten, der gewerblichen Fachausstellung, königl. und städtischen Haushaltungsschulen u. s. w. Vormittags 11 Uhr (Apollotheater): 2. Hauptversammlung, Vortrag des Baugewerkschul-Direktors Spetzler „Das Fortbildungs- und Fachschulwesen in den östlichen Provinzen“ und des Gen.-Sekretärs Tews „Volksbildung und wirthschaftliche Entwickelung“. Um 3 Uhr findet sodann im Zoologischen Garten ein Festessen (pr. Gedeck 2 M.) statt, an das sich ein Concert und Gartenfest anschließen soll.

= [„Verein zur Unterrichtshilfe für die polnische Jugend Westpreußens“.] Die Einnahmen dieses Vereins betrugen 1898 13 824 Mk, davon waren 5219 Mk. laufende Beiträge der 829 Mitglieder; verausgabt wurden 9128 Mk. an 37 Akademiker und 102 Gymnasiasten, darunter 69 Schüler des so stark polnischen Gymnasiums zu Culm. Beachtenswerth ist auch die Unterstützung von Technikern, Apothekern und Thierarzneischülern.

L [Die polnische sog. Rettungsbank in Posen] hielt Donnerstag Vormittag im Posener Bazarsaale ihre diesjährige Generalversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht pro 1898 theilt der „Dziennik“ u. A. mit: Die Bilanz schloß in Activa und Passiva mit 5 055 908,21 Mk. ab. Das Gewinn- und Verlustkonto weist einen Reingewinn von 53 927,59 Mark auf; die Versammlung hat auf Grund dieses Abschlusses die Vertheilung einer Dividende von 4 Proz. genehmigt. Das Aktienkapital der Bank beträgt 2 000 000 M.

X [Vorschußzahlung von Kommunaleinkommensteuern.] Da im laufenden Etatsjahre die Feststellung und Veröffentlichung des der Kommunalbesteuerung unterliegenden Reineinkommens der Staatseisenbahnen erst nach Ablauf des zweiten Vierteljahres erfolgen kann, so sind die Königlichen Eisenbahndirektionen ermächtigt worden, den darum nachsuchenden berechtigten Gemeinden und Kreisen auf die demnächst von diesen endgiltig festzusetzenden Einkommensteuern Vorschüsse bis zur Höhe desjenigen Steuerbetrages zu zahlen, zu welchem der Eisenbahnfiskus herangezogen werden könnte, wenn der im laufenden Etatsjahre in den betreffenden Gemeinden oder Kreisen zu versteuernde Einkommensantheil die Höhe von drei Vierteln des im Vorjahre versteuerten erreichen würde.

∠ [Zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche] ordnet der Regierungspräsident zufolge Auftrages des Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten auf Grund der §§ 20 und 27 des Reichsviehseuchengesetzes sowie der Nr. II Ziffer 4 Absatz 3 der durch den Reichskanzler am 20. Juni 1886 bekannt gemachten Bundesrathsbestimmungen, betreffend die Ausführung des Gesetzes vom 25. Februar 1876 über die Beseitigung von Ansteckungsstoffen bei Viehbeförderungen auf Eisenbahnen, Folgendes an: Die in den genannten Bundesrathsbestimmungen unter Nr. II 4 b vorgeschriebene verschärfte Desinfektion hat bei allen Viehwagen der Eisenbahnen jeder Art stattzufinden, welche zum Transport von Klauenviehsendungen aus solchen Verladestationen benutzt worden sind, in deren Umkreis von 20 Kilometer die Maul- und Klauenseuche herrscht oder noch nicht für erloschen erklärt worden ist. Derselben Desinfektion unterliegen ferner im Falle der Benutzung durch Klauenviehsendungen Geräthschaften, Rampen, Ladebrücken, Vieh-Ein- und Ausladeplätze und Viehhöfe der Eisenbahnverwaltungen, jedoch mit der Maßgabe, daß bei festen Rampen ꝛc. mit durchlassendem Boden die Desinfektion nur in sinngemäßer, den bestehenden Bestimmungen für Fälle einer wirklichen Infektion entsprechenden Form auszuführen ist. Die Anordnung tritt sofort in Kraft.

Ⓦ [Der Handwerker-Verein] hielt gestern Abend im kleinen Saale des Schützenhauses die Jahres-Hauptversammlung ab. Um 9 Uhr eröffnete der Vorsitzende Herr Bürgermeister Stachowitz die Versammlung und ertheilte vor Eintritt in die Tagesordnung dem Ehrenmitgliede Preuß das Wort. Herr Preuß führte aus, daß die Sammlungen für unser Kaiser Wilhelm-Denkmal bisher noch nicht die nothwendigen Mittel für ein würdiges Denkmal ergeben hätten und bat den Verein, im Laufe des Sommers ein Fest zu veranstalten, dessen Ertrag dem Denkmalsfonds zugeführt werden möge. Es begann nun die Abwickelung der Tagesordnung. Der Kassenführer Gliksmann erstattete den Kassenbericht pro 1898/99; der Verein hat danach 145 Mitglieder (auf der alten Liste standen 226) und 2 Ehrenmitglieder, die Einnahmen aus Beiträgen, Zinsen und Vergnügungen balanciren mit den Ausgaben (448,50 Mark.) Der Verein hat ein Baarvermögen von 1078,30 Mark (740,85 Mark im Vorschußverein verzinsbar angelegt und ein Depot von 337,45 Mark bei der Thorner Kreditbank G. Prowe.) Die Versammlung wählte zu Rechnungsprüfern die Herren Betriebsführer Droege, Töpfermstr. O. Knaack und Bauunternehmer Thober, welche in der nächstfolgenden Versammlung den Revisionsbericht erstatten sollen. Die Wahl des Vorstandes erfolgte in 3 Gängen durch Stimmzettel. Zum Vorsitzenden wurde mit 19 von 20 abgegebenen Zetteln Herr Bürgermeister Stachowitz wiedergewählt, Schriftführer Baugewerksmeister Paul Richter, Kassenführer Kaufmann D. Gliksmann; die Wahl von 9 Beisitzern fiel auf folgende Herren: Professor Boethke, Stadtrath Borkowski, Betriebsführer Droege, Klempnermeister Carl Meinaß, Handschuhmachermeister Menzel, Kürschnermeister Scharf Rechtsanwalt Stein, Bauunternehmer Thober, Buchdruckereibesitzer Wendel. — Herr Preuß brachte dem wiedergewählten Vorsitzenden ein Hoch, in das die Anwesenden kräftig einstimmten. Der Schriftführer Herr Richter erstattete den Jahresbericht. Es haben im Vereinsjahr 1898/99 stattgefunden: 2 Hauptversammlungen, 6 Vorstandssitzungen, ein Sommerfest in Lulkau, 2 Wintervergnügen, 9 Vorträge sind gehalten, und der 40. Stiftungstag des Vereins ist durch einen Herrenabend gefeiert worden. Um 10 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung, worauf noch ein gemeinschaftliches Lied gesungen wurde.

Ⓦ [Vom Schießplatz.] Morgen Vormittag wird behufs Abhaltung der diesjährigen Schießübungen das hiesige Fußartillerie-Regiment Nr. 11 auf dem Schießplatz einrücken. Die Quartiermacher sind bereits heute eingetroffen. Das Scharfschießen beginnt schon am kommenden Montag um 7 Uhr. — Gestern Nachmittag ist das Pionier-Bataillon Nr. 2, welches seit dem 24. d. Mts. auf dem Schießplatz anwesend war, um Zielstellungen für die Schießübungen der Fußartillerie einzurichten, abgerückt.

□ [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Vom 1. August bei der Oberpostdirektion in Köslin, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und 60 bis 144 Mark Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1000 Mark. — Vom 1. August bei der Oberpostdirektion in Gumbinnen, Postschaffner, 900 Mark Gehalt und 60 bis 144 Mark Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1500 Mark. — Vom 1. Mai bezw. 1. August bei der Oberpostdirektion in Gumbinnen, 2 Landbriefträger, je 700 Mark Gehalt und 60—144 Mark Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1000 Mark. — Vom 1. Oktober, bei der Strafanstalts-Verwaltung in Insterburg, 2 Strafanstalts-Aufseher, je 900 Mark Gehalt und 180 Mark Miethsentschädigung, Gehalt steigt bis auf 1500 Mark. — Vom 1. August bei der Oberpostdirektion in Köslin, Postschaffner, 900 Mark Gehalt und 60—144 Mark Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1500 Mark. — Vom 1. Juli, beim König Wilhelm-Gymnasium zu Stettin, Schuldiener, 800 Mark Gehalt, steigt bis 1200 Mark.

ϒ [Zustrom russisch-polnischer Arbeiter.] Während aus verschiedenen Theilen der Provinz über eine erhebliche Zunahme der Sachsengängerei in diesem Jahre berichtet wird, hat die Einwanderung von Arbeitern aus Russisch-Polen über Thorn in diesem Jahre einen solchen Umfang angenommen, wie noch nie zuvor. Seit ca. 14 Tagen treffen hier täglich Arbeitertrupps von drei bis vierhundert Leuten, darunter ganze Familien mit kleinen und größeren Kindern ein, welche auf den Bahnhöfen von Agenten in Empfang genommen und dann weiter verschickt werden. Die Agenten, welche sich mit der Beschaffung solcher Arbeitskräfte befassen, machen ein sehr gutes Geschäft. Die russischen Arbeiter werden von hier aus namentlich nach Pommern und Mecklenburg, dann aber auch nach Ost- und Westpreußen verschickt.

= [Verurtheilung.] Durch kriegsgerichtliches Erkenntniß des Gouvernementsgerichts zu Thorn ist der Pionier Lewandowski von der 1. Kompagnie Pionier-Bataillons Nr. 2 im Wege des Ungehorsamsverfahrens für fahnenflüchtig erklärt und zu einer Geldstrafe von 160 Mark verurtheilt worden.

R [Pferdeerkrankung.] Unter den Pferden des Gutes Friedenau ist die Brustseuche (Influenza) ausgebrochen.

Ⓢ [Polizeibericht vom 28. April.] Gefunden: Ein polnisches evangelisches Gesangbuch aus dem Jahre 1723 beim Abbruch des Endemannschen Hauses; ein kleiner Geldbetrag auf der Bromberger Vorstadt. — Verhaftet: Eine Person.

ϒ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 2,23 Meter über Null. Angelangt ist der Dampfer „Thorn“ aus Danzig mit Eisenträgern, Soda, Petroleum, Heringen beladen und 2 beladenen Kähnen im Schlepptau, 2 mit Zucker beladene Kähne aus Duninow, 3 Kähne mit Steinen aus Nieschawa, 5 beladene Kähne aus Danzig. Abgefahren nach Neufahrwasser ein eiserner Kahn mit 30 Waggonladungen Zucker beladen, 3 Kähne mit Steinen nach Fordon.

Warschau, 28. April. (Eingegangen 1 Uhr 10 Min.) Wasserstand bei Warschau heute 1,88 Meter, gegen 2,00 gestern.

— Podgorz, 27. April. Zu der heutigen Gemeinde-Verordneten Sitzung waren der Vorsitzende, ein Magistratsschöffe und vier Verordnete erschienen. Ueber sämmtliche zehn Punkte wurde in öffentlicher Sitzung verhandelt. Für die katholische Schule soll ein drittes Klassenzimmer beschafft werden und hat die Königliche Regierung der Stadt aufgegeben, innerhalb fünf Wochen zu berichten, daß der Bau in Angriff genommen ist. Der Raum wird ebenfalls im alten Klostergebäude hergestellt, und betragen die Um- und Ausbaukosten nach dem vom Kreis-Bauinspektor entworfenen und von der Regierung bereits bestätigten Projekte 2400 Mark. Zur Deckung der Unkosten hat die Regierung der Stadt im Vorjahre 680 Mark überwiesen, und soll der gleiche Betrag auch in diesem Jahre dem Baufonds zugewendet werden. Bei Verpachtung der Kämmereiwiese betheiligten sich Lewandowski (116 Mk) Wunsch (70 Mk.) Pansegrau (110 Mk.) und Sczezmanski (120 Mark). Letzerer erhielt in der heutigen Sitzung den Zuschlag. Den Lagerplatz zwischen den beiden Kirchhöfen hat Sczezmanski auf ein Jahr weiter für 10 Mark gepachtet. Die Ausführung der Dachdeckerarbeiten auf den Stallgebäuden des Magistratshofes werden dem Klempnermeister Ullmann für seine abgegebene Offerte in Höhe von 29,50 Mark übertragen. Schlossermeister Müller fordert 32,40 Mark. Der Fleischverkaufsraum für die öffentliche Fleischschau ist von der Bau-Commission abgenommen und kostet laut Abrechnung 916,46 Mk. da von der Commission keine Ausstellungen gemacht worden sind, wird der Betrag zur Auszahlung genehmigt. Nach einer Mittheilung der Königlichen Garnison-Verwaltung hat Lewandowski nur die Ländereien bis zum alten Maidamer Weg und die Böschung des Deiches, so weit er auf diesem Terrain liegt, gepachtet. Für Benutzung eines Weges über die Hütung nach diesen Ländereien wird beschlossen, jährlich 30 Mk. Pacht zu fordern. Auf Antrag des Magistrats wird der Betrag von 5 02 Mk., die der Arbeiter Zetker als Kommunalsteuer zu zahlen hat, niedergeschlagen. Der Ortsarmen Bialkowski werden neben freier Wohnung 3 Mk. monatliche Unterstützung gewährt. Das Gesuch der Wittwe Lipinska wird abgelehnt. — Die Weidenutzung auf dem Schießplatze Thorn hat der Unternehmer Pansegrau für 122 Mark wieder gepachtet.

e Obere Thorner Stadtniederung, 27. April. Eine Versammlung des Kriegervereins der Thorner Stadtniederung findet am Sonntag, den 30. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr im Lokale des Kameraden Herrn Gastwirth Kirste in Guttau statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Angabe der Theilnehmer an der Fahnenweihe des Landwehrsvereins zu Gurske, Bestimmungen über den Verlauf unserer Fahnenweihe, ferner Bildung einer Gesangsabtheilung. Um letztere Absicht zu verwirklichen, ist das Mitbringen der Liederhefte erwünscht. Zahlreiches Erscheinen ist dringend nothwendig.

Vom Büchertisch.

Eine sehr interessante Neuheit auf dem Gebiete des Ansichtskartensports wird soeben von der Schwabacher'schen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart ausgegeben. Das gesetzlich geschützte Unternehmen heißt: „Jedermann Ansichtskarten-Zeichner!“ und besteht aus einer fortlaufenden Sammlung von Ansichtspostkarten, die — von hervorragenden Künstlern entworfen und fast durchaus heiteren Genres — in Bleistiftmanier derart ausgeführt sind, daß die leichteren Partieen nur in zarter Punktirung erscheinen, während die schwierigen Stellen fertig gezeichnet vorliegen, sodaß durch nachzeichnen oder übermalen der Eindruck einer völlig selbstständigen Schöpfung des Kartenschreibers hervorgerufen wird. Je zehn Karten bilden eine Reihe und sind in hübsch illustrirter Mappe für 60 Pfennig käuflich.

Vermischtes.

Merkwürdige Forderungen enthält ein Dokument, das man in der Krakauer Bibliothek entdeckt hat. Im Jahre 1640 kamen die jungen Mädchen in Litthauen bei dem von Ladislaus II. einberufenen Parlament darum ein, daß die Geldheirathen bestraft und die Männer, die einem Mädchen lange den Hof machen ohne die Absicht, sie zu heirathen, zu einer Geldstrafe verurtheilt werden sollten. Sie verlangten ferner, daß in jeder Stadt ein Ort bezeichnet werden sollte, wo die jungen Leute mit den Mädchen viermal jährlich zusammentreffen sollten, damit so die Anknüpfung zwischen den beiden Geschlechtern erleichtert würde. Den über 40 Jahren alten Wittwen sollte das Heirathen überhaupt verboten werden. Schließlich wurde verlangt, daß die Schönheitsmittel und alles andere, was zur Verschönerung und zum Schmuck der jungen Mädchen dienen konnte, — zollfrei in das Land eingeführt werden dürfte.

Ueber eine schreckliche Verzweiflungsthat wird aus Berlin berichtet: In der Nacht zum Donnerstag wurde der Handelsmann Histermann in seiner Wohnung im Keller des Quergebäudes Schönhauser-Allee 54 erhängt und seine beiden, 6 und 9 Jahre alten Töchter mit durchschnittenen Hälsen im Bette liegend aufgefunden. Einem zurückgelassenen Briefe zufolge hat H. die Abwesenheit seiner Frau benutzt, um die Kinder und sich selbst zu tödten. Ursache ist große Noth gewesen. H. war früher in großen Geschäften Buchhalter. Allmählich kam er wirthschaftlich sehr zurück, namentlich durch Krankheit. In der letzten Zeit hatte er auch noch das Unglück, fast ganz zu erblinden.

Neueste Nachrichten

Langensalza, 27. April. Bei der Landtagsersatzwahl im 3. Wahlbezirke des Regierungsbezirks Erfurt, Mühlhausen-Langensalza, wurde Frhr. v. Zedlitz und Neukirch (freikons) mit allen abgegebenen 263 Stimmen wiedergewählt.

Pensa, 27. April. In dem Dorfe Golodajewka im Kreise Morschansk, brach Feuer aus; eine Frau und fünf Kinder kamen dabei ums Leben, vier andere Personen erlitten starke Brandwunden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 28. April um 7 Uhr Morgens: +2,22 Meter Lufttemperatur + 12 Grad Cels. Wetter: bewölkt Wind: W. Bemerkungen:

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonnabend, den 29. April: Wenig verändert, kühl, später regendrohend.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 24 Min., Untergang 7 Uhr 21 Min.
Mond-Aufg. 12 Uhr 0 Min. Nachts, Unterg. 6 Uhr 35 Min. Morgens.

Thorner Marktbericht

Freitag, den 28. April 1899.

Stroh (Richt-) pro Ctr.	2,25—2,50	Wels pro Pfund	0,40—0,50
Heu pro Centner	2,25—2,75	Kaulbarsche „	0,——0,30
Kartoffeln „	1,60—2,20	Bressen „	0,25—0,30
Rothkohl 1 Kopf	0,10—0,20	Schleie „	0,40—0,50
Wirsingkohl „	0,10—0,15	Strömlinge „	0,——0,20
Blumenkohl „	0,10—0,50	Hechte „	0,30—0,40
Weißkohl pro Kopf	0,10—0,20	Karauschen „	0,35—0,45
Kohlrabi das Stück	0,——0,05	Barsche „	0,30—0,40
Morcheln pro Teller	0,12—0,15	Zander „	0,45—0,55
Wrucken pro Mandel	0,90—1,20	Neunaugen „	0,——0,—
Mohrrüben 1 Pfund	0,05—0,—	Barbinen „	0,——0,30
Brunnenkresse pr. Häufchen	0,——0,05	Zärthe „	0,——0,—
Rapunzelsalat „ „	0,——0,05	Weißfische „	0,15—0,25
Rüben (rothe) p. 3 Pfd.	0,——0,12	Quappen „	0,40—0,—
Spinat pro Pfund	0,08—0,—	Puten, das Stück	4,——6,—
Aepfel, pro 1 „	0,15—0,25	Gänse, das Stück	3,50—8,—
Birnen 1 Pfund	0,——0,25	Enten, das Paar	2,50—3,80
Butter pro Pfund	0,65—0,90	Hühner, das Stück	1,——1,55
Eier, das Schock	2,——2,20	Tauben das Paar	0,60—0,80

Grüner Salat drei Köpfchen 10 Pfg. Radieschen pro 3 Bund 12 Pfg.
Junge Hühner das Paar 1,00—1,80 Mk.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	28. 4.	27. 4.		28. 4.	27. 4.
Tendenz der Fondsb.	fest.	geschw.	Pos. Pfandb. 3½%	97,90	98,—
Russ. Banknoten	216,30	216,40	„ „ 4%	101,70	102,—
Warschau 8 Tage	—,—	215,85	Poln. Pfdbr. 4½%	100,25	100,25
Oesterreich. Bankn.	169,55	169,50	Türk. 1% Anleihe C	—,—	27,65
Preuß. Consols 3 pr.	91,80	91,90	Ital. Rente 4%	94,60	94,70
Preuß. Consols 3½ pr.	100,20	100,50	Rum. R. v. 1894 4%	92,10	92,30
Prß. Consols 3½% abg	100,20	100,30	Disc. Comm. Antheile	195,50	194,75
Dtsch. Reichsanl. 3%	91,80	91,90	Harp. Bergw.-Act.	198,30	201,40
Dtsch. Reichsanl. 3½%	100,40	100,30	Nordd. Creditanstalt-Act.	127,—	126,80
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	88,40	88,40	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
„ „ 3½% „	97,70	97,90	Weizen: loco i. New-York	80½	81½
			Spiritus 50er loco.	—,—	—,—
			„ 70er „	40,—	40,30

Wechsel-Diskont 4½%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%.

Gestern Nacht 12¼ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Sohn, Bruder und Schwager, der Bureauvorsteher

Otto Strehlau

im Alter von 29 Jahren, was hiermit um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigt

Thorn, den 28. April 1899

Die trauernde Wittwe Auguste Strehlau.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 3 Uhr von Kulmer Vorstadt aus nach dem Altstädt. Kirchhof statt.

Bekanntmachung.

Im abgelaufenen Vierteljahr sind an außerordentlichen Einnahmen zum Zwecke der Armenpflege zugeflossen:

a. der Armenkasse:
von dem Herrn Rechtsanwalt Cohn freiwillige Zuwendung aus einer Streitsache 3 M. 20 Pf.

b. der Siechenhauskasse:
von dem Rentier und Vorsteher des Siechenhauses Herrn Wegner 60 Mk.

c. der Waisenhauskasse:
von dem Schiedsmann Herrn Granke Sühnegeld 26 Mk.

Außerdem ist aus Anlaß von Kaisers Geburtstag durch einen wohlthätigen Bürger der Stadt die Summe von 400 Mark für Arme hergegeben und durch Vermittelnng einer Vertrauensperson zur Vertheilung gebracht worden.

Thorn, den 25. April 1899.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen Mieths- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Erbzins- u. Canon-Beträge, Anerkennungsgebühren, Feuer Versicherungs-Beiträge u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Thorn, den 26. April 1899.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Gemäß § 5 des Regulativs über die **Erhebung der Hundesteuer** in Thorn vom 13./14. Januar 1892 wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Anfangs April d. Js. aufgestellte Nachweisung der in Thorn vorhandenen Hundebesitzer während einer Dauer von zehn Tagen und zwar **vom 29. d. Mts. bis 8. Mai** zur Einsicht der Betheiligten im Polizei-Sekretariat ausgelegt sein wird.

Thorn, den 28. April 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Unser Speicher,

Araberstraße 15, Ecke Heiligegeiststr. hierselbst gelegen, in welchem im Vorjahr ca. 26 000 Ctr. Rohzucker lagerten, soll morgen

Sonnabend, den 29. d. Mts, Vormittags 11 Uhr

in unserer Kasse, Altstädtischer Markt 7 vom 1. Mai d. Js. ab verpachtet werden. Die Pachtbedingungen können bei uns eingesehen werden.

Thorn, den 28 April 1899.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

65 jähriger Erfolg!

Mailänder Haarbalsam

von **Carl Kreller**, Chemiker, **Nürnberg**. Unübertrefflich in seiner erfolgreichen Wirkung gegen **Haarausfall**, sowie langjährig erprobt als bestes Mittel zur **Wachsthumbeförderung** und **Erhaltung eines schönen dichten u. geschmeidigen Kopf- und Barthaares.** Mit Anweisung und Zeugnißabschriften à 90 Pfg., Mark 1,50, **Kreller's Schuppenwasser** Mark 1,20 (**Unschädlich**) bei **Anders & Co.**

Ungesunde!

Die Heilkraft der Electricität ist wunderbar!

Leidende dürften keinen Tag versäumen und sich sofort das Buch über die Selbstbehandlung mit der preisgekrönten, glänzend bewährten electrischen Inductionsmaschine (Pr. 24,50 u. 28,50 M.) von **P. Freygang Nachfolg.** in **Dresden-N.** per Postkarte bestellen. Dies Buch versendet die Firma gratis und franco überall hin. Tausende glänzender Anerkennungen!

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Dresden**, es ist die beste Seife gegen Sommersprossen, sowie f. **zarten, weißen, rosigen Teint.** Vorr. à Stück 50 Pf. bei: **J. M. Wendisch Nachf.**

Möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

Fernsprech-Anschluss No. 9.

Gustav Ackermann,

Fernsprech-Anschluss No. 9.

THORN, Platz am Kriegerdenkmal.

Zur diesjährigen Bausaison halte bei billigsten Preisen stets am Lager:

Portland-Cement, Gelöschten Kalk, **Stückkalk,** Rohrgewebe, **Gips,** Viehtröge, Isolirplatten, **Theer,** Klebemasse, **Nägel,**

Thon- u. Cementfliesen, Thon- u. Cementkrippen, **Thon- u. Cementröhren,** Backofenfliesen, **Chamottesteine,** Asphalt, **Dachpappen, Carbolineum,** Dachpfannen

und alle sonstigen Baumaterialien.

937

Gustav Ackermann,
Baumaterialien-Geschäft.

Das

Fritz Schneider'sche Konkurs-Waarenlager

Neustädt. Markt 22

bestehend in

fertigen Herren- u. Knabengarderoben Tuchen und Buckskins

wird zu außerordentlich billigen Preisen ausverkauft.

Bestellungen nach Maaß werden billigst in bekannt gutem Sitz angefertigt.

Ausverkauf!

Einen grossen Posten ganz vorzüglicher

Anzugstoffe

in Resten von 1—4 Meter habe zum

Ausverkauf

gestellt und gebe solche, soweit der Vorrath reicht, bedeutend unter Preis ab.

Artushof. B. Doliva.

Nur echt mit Marke „Pfeilring"

LANOLIN Toilette-Cream LANOLIN

Marke Pfeilring

In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Offerire billigst:

Viktoria-Erbsen, Kleine weiße Kocherbsen, Graue Erbsen, Wicken, Roggen, Roggenschrot, Futtererbsen, Erbsenschrot, Gerste, Gerstenschrot, Hafer, Haferschrot, Weizen- und Roggenkleie, Stroh, Heu u. Häckfel,

sowie

sämmtliche Fabrikate der Leibitscher Mühlen.

Leinkuchenmehl Ia. — Leinkuchen, Rübkuchen.

Amand Müller,

Culmerstraße 1, 1 Treppe.

Auf Wunsch liefere von ¼ Ctr. ab frei Haus.

Meine in Beamtenkreisen namentlich wegen ihrer Billigkeit und Preiswürdigkeit so sehr beliebt gewordenen

Kaffees

erlaube mir zu offeriren:

9½ Pfd. Campinas-Kaffee roh 7.— Mk., gebrannt 8.— Mk.
9½ Pfd. Campinas-Kaffee roh 7.50 Mk., gebrannt 8.50 Mk.
9½ Pfd. Bourbon-Campinas roh 7.75 Mk., gebrannt 9.— Mk.
9½ Pfd. fein grün Campinas roh 8.— Mk., gebrannt 9.75 Mk.
9½ Pfd. ff. Bourbon roh 8.50 Mk., gebrannt 10.75 Mk.
9½ Pfd. fein prima Campinas roh 8.75 Mk., gebrannt 11.— Mk.
9½ Pfd. fein gelb Bourbon roh 9.— Mk., gebrannt 11.25 Mk.
9½ Pfd. sehr fein Bourbon roh 9.50 Mk., gebrannt 12.— Mk.

Versandt gegen vorherige Kasse oder Nachnahme **franco** Haus.

Emil Sonnenburg
Coepenick-Berlin.

Aachener u. Münchener Feuer-Versich.-Gesellschaft.

(Gegründet 1825)
übernimmt

Versicherungen gegen **Feuerschaden** und gegen **Einbruchs-Diebstahl.**

Näheres durch den Vertreter

Robert Goewe,
Thorn, Breitestraße 19, I.

Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt, **sofort trocknend u. geruchlos,** von Jedermann leicht anwendbar, **gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und graufarbig.**

Franz Christoph, Berlin.

Allein ächt in **Thorn** bei: **Anders & Co.**

Sie danken mir

gewiß, wenn Sie nützl. Belehr. übe n. ärztl. Frauenschutz „D.R.P." lesen. P. Krzbd. gratis. Lehrr. Buch statt 1.50 Mk. 50 Pf. Verschl. 20 Pfg. mehr. **R. Oschmann, Konstanz.** C 104

Adressbuch

von Thorn, Podgorz u. Mocker, sowie

Landkreis Thorn

noch zu haben und kostet gebunden **nur 1 Mk.** bei

Jaskulski,
Mauerstr. 75.

Hochstämmige

Rosen

anerkannt beste Waare empfiehlt

C. A. Curth, Philosophenweg 10
Kunst- u. Handelsgärtnerei.

Daselbst können sich **zwei Gärtnerlehrlinge** melden.



Grab-Denkmäler

in

Marmor und Granit.

S. Meyer, Bildhauer,
17. Strobandstr. 17.

Klavierunterricht

wird für billiges Honorar ertheit. Gütige Offerten unter **400** an die Exped. d. Ztg.

Glacé- und Uniform-Handschuh

in recht haltbarem **Leder** empfiehlt

Handschuh-Fabrikant **C. Rausch.**

Geneigter Beachtung meiner Glacé- und Uniform-Handschuh-Wäscherei.

Schulstr. 19 — Culmerstr 7.

Kleider

werden zu 3 und 4 Mark, elegante 6 Mark, nur nach neuester Mode gearbeitet

Bäckerstraße 9, Hof 3 Tr
A. Marianowsky.

Rockschneider!

Tüchtige Arbeiter stellt jederzeit ein und zahlt die **höchsten Löhne.**

B. Doliva.

80—90

Maurergesellen

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

H. Lewandowski,
Maurermeister,
Bromberg.

Ein junger Schreiber

mit guter Handschrift kann sich melden im **Polizei Sekretariat.**

Gewandter Schreiber

für **Morgen- und Abendstunden** gesucht. Offerten sub **1730** an die Exped. d. Ztg.

1 Lehrling kann von sofort eintreten bei **L. Pawlak**, Stellmachermeister, **Podgorz**, Marktstraße Nr. 15.

Ein Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, welcher Lust hat, Conditorei u. Bäckerei zu erlernen, kann sofort eintreten bei

J. Dinter, Nachfolger.

3 Lehrlinge

wünscht **R. Lindemann**, Seglerstr. 19.

Laufbursche

gesucht **Apotheke** gegenüb. dem Rathhause.

Gesucht

mehrere, aber nur tüchtige **Plätterinnen.** Dauernde, feste, angenehme Stellung, hoher Verdienst.

M. Kierzkowski,
Brückenstr 18, part.

Ein Mädchen

für Alles bei einer kinderlosen Familie nach Schlesien gesucht. Guter Lohn, dauernde Stellung. **Meldungen Victoria-Hotel-Thorn bis Sonnabend, den 28. cr. 8 Uhr Abends.**

Aufwartemädchen

sofort oder 1. gesucht. **Marienstraße 1,** II.

Ein Krankenwagen

ist billig zu verkaufen **Mauerstraße 58.**

Ein Herr als Mitbewohner für ein möbl. Zimmer gesucht Gerechtestraße 18/20.

Ein gut möbl. Zimmer zu vermiethen. **Tuchmacherstraße 4,** 3 Tr.

M.-G.-V. Liederkranz.

Mittwoch, den 3. Mai 1899:
General-Versammlung.



Große Krebse

Georg Voss.

Adolph Aron

Seglerstraße 25, I.

Herrschaftl. Wohnung

von 8 Zimmern und allem erforderlichen Zubehör von sofort zu vermiethen

Anfragen **Brombergerstr. 60** im Laden

Mansardenwohnung

von 5 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubehör mit Wasserleitung versehen, ist billig zu verm. Anfr. **Brombergerstr 60** i. Lad.

Groß und klein

möbl. Zimmer

zu haben

Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

1 freundliche Wohnung

Kulmerstr. 13, 2. Etg., ist zu vermiethen.

Breitestr. 29. III Tr.

ist die Wohnung bestehend aus 5 Zimmern rc. zum 1. Oktober zu vermiethen.

Kleine Wohnung, Miethspreis 120 Mk., **Culmerstraße 2** sofort zu vermiethen.

Siegfried Danziger.

Schuppen Nr. 4, Wollmarkt

vom 1. Juli d. J. ab zu vermiethen. Näheres bei Herrn **Gustav Fehlauer.**

Handelskammer.
Herm. Schwartz jun.

Waldhäuschen,

Bromberger Vorstadt, 1 gr. Wohnung, aus 3 Zimmern, Küche, Entree u. Zubehör und **mehrere kleine Wohnungen.**



Hühnerhund,

1jähr. Brauntiger, **abhanden gekommen.** Abzuliefern gegen Belohn. im **Forsthaus Thorn.**

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, Cantate, den 30. April 1899.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für das Konfirmanden- u. Waisenhaus in Sampohl, Diözese Schwetz.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für die Gedächtnißkirche in Speyer.
Nachmittags 3 Uhr: Gottesdienst der reformirten Gemeinde (Probepredigt.)
Herr Prediger Arndt aus Schönberg.

Garnisonkirche.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.

Evang. luth. Kirche.
Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Mädchenschule zu Mocker.
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Kollekte für die Gedächtnißkirche in Speyer.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Gemeinde Lulkau.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Prediger Hiltmann.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Kompanie.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die kirchlichen Bedürfnisse der Gemeinde.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz"
(Versammlungssaal Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule): Sonntag, Nachm. 3½ Uhr: Gebets-Versammlung mit Vortrag:
Vorsitzender des Vereins S. Streich.

Avis.

Der heutigen Auflage liegt eine Beilage der Buchhandlung von **Walter Lambeck** über **„Nützliche Bücher"** bei, auf welche wir hiermit hinweisen.

Die Expedition.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.